

# Laibacher Zeitung.

Periodenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allerhöchst dem Obersten Karl Ritter Przedák von Burgwehr, übercomplet im Infanterieregiment Graf von Degenfeld-Schonburg Nr. 83, Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Josefstadt, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe zu verleihen.

Am 3. April 1895 wird in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Eisenbahn-Verstaatlichungs-Action.

Im Budgetausschusse antwortete der Herr Handelsminister auf die Anfrage wegen der Eisenbahn-Verstaatlichungs-Action der Regierung. Der Herr Minister verneinte auf seine Erklärung im Vorjahr, wobei er die Verstaatlichung der Südbahn angedeutet; seither sei nichts geschehen. Ein Uebereinkommen mit Ungarn sei noch nicht erzielt. Finanziell könne der Minister über die Südbahn weder Günstiges noch Ungünstiges sagen. Neu sei, dass die Staatsbahn-Gesellschaft Gegenstand der Studien geworden, weil der Einlösungstermin der Staatsbahn eingetreten sei. Der Staffelltarif sei geplant. Die Regierung sei mit sich selbst noch nicht im reinen, was sie den einzelnen Bahnen anbieten könne. Der Minister bestätigt die Opposition Triests und der Alpenländer gegen die Südbahn-Verstaatlichung; die Lösung der Südbahnfrage würde die Ausgestaltung anderer Bahnenlinien nicht hindern, denn die Regierung habe Triest in nordwestlicher oder nördlicher Richtung würde dadurch nicht erschwert, sondern näher gerückt werden. Die Tendenz des Verkehrses sei steigend, weshalb die Frage vorzulegen sei, um wie viel mehr die Bahnen kostet würden, wenn gewartet würde. Wenn auf der Börse zu viel spekuliert werde, sei hiefür die Regierung nicht verantwortlich. Die Bahnen seien nicht genötigt, ihre Action billiger herzugeben, als sich nach den Erträgnissen ergibt. Wegen der Rücksicht müsse die Rente der bisherigen Dividenden übersteigen. Der Herr Minister erklärte, dass die Ansprüche der Bahnbeamten gewahrt werden würden.

Mit Bezug auf diese Erklärungen des Herrn Handelsministers Grafen Wurmbrand schreibt die

«Presse»: Man wird dem Herrn Handelsminister zustimmen müssen, wenn er es aussprach, dass die Unterlassung der sich darbietenden Gelegenheit zur Fortsetzung der Verstaatlichung ein schwer zu rechtfertigendes Versäumnis gewesen wäre, ein Versäumnis nicht nur deshalb, weil der Organismus der Staatsbahnen durch die Einführung der großen Netze erst ein festes Gefüge erhält, weil er erst dann jene verkehrspolitische Machtstellung erlangt, welche ihn befähigen, den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, in vollem Ausmaße zu entsprechen, sondern auch aus dem Grunde, weil mit Rücksicht auf die unverkennbar steigende Entwicklung des Verkehrs jede Verzögerung dieser Action dem Staat einen sehr erheblichen Mehraufwand auferlegen würde. . . . Der Herr Handelsminister hat mit seinen sehr bedeutamen Mittheilungen keine sensationellen Entdeckungen geboten und auch nicht bieten wollen. Seine Eröffnungen bringen es aber zum Ausdruck, dass er jenes Ziel, welches er bei Antritt seines Amtes sich gesetzt hat, unentwegt und mit Entschiedenheit verfolgt.

Wenn die Discussion im Budgetausschusse auch nichts Ueberraschendes gebracht hat, so wird sie doch nach mancher Richtung hin aufklärend wirken. Zunächst dürfte sie der nervösen Ungeduld, welche in überschäumender Weise den Ereignissen vorausseilt, einen wohlthätigen Dämpfer aufsetzen. So schwierige und complicierte Fragen, wie jene der Verstaatlichung von Unternehmungen solchen Umfangs, werden nicht mit jener Raschheit gelöst, welche manche Sanguiniker vorauszusehen geneigt sind. Die großen Interessen, welche hier in Betracht kommen, erheischen eine sorgfältige und gründliche Erwägung. Die Conjectural-Politik hat sich, wie nicht zu verwundern ist, der Angelegenheit bemächtigt, und die leichtbeschwingte Phantasie der Spekulation hat ein übriges gethan, um die Course der Eisenbahnactien in die Höhe zu setzen. Allein es kann nicht übersehen werden, dass zu der Courssteigerung auch die stetige Entwicklung des Verkehrs sowie des Erträgnisses der Eisenbahnen beiträgt. Die Erklärungen des Herrn Handelsministers haben die Ziele der österreichischen Eisenbahnpolitik in großen Zügen gekennzeichnet; sie haben aber auch die Grenzen abgesteckt, innerhalb deren sich die Action bewegen wird. Jedoch wird man aus denselben entnehmen, dass die bisherigen, über dieselbe in mit zum Theile verblüffenden Details in Umlauf gesetzten Gerüchte schon deshalb auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch erheben können, weil die Action noch nicht in das abschließende Stadium getreten ist.

Das «Fremdenblatt» sagt: Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Staat als Bauunternehmer seiner Aufgabe am leichtesten, also am billigsten und am besten gerecht werden kann, wenn sein Bahnhof groß genug ist, um den Verkehr zu beherrschen und einheitlich zu organisieren. Der Betrieb gestaltet sich billiger mit dem wachsenden Umfange des Netzes, die Ausnutzung des Wagenparkes und anderes gestaltet sich vortheilhafter, je mehr das Staatsbahnhof den auch noch heute unerlänglichen Charakter des Torso abstreift. Über alles dies herrscht kaum ein Zweifel, und der Herr Handelsminister konnte dies denn auch geltend machen, ohne auf Widerspruch zu stoßen. — Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert sich folgendermaßen: Aus den Erklärungen des Herrn Grafen Wurmbrand sprechen Wohlwollen und Gerechtigkeitsgefühl. — Das «Extra-Blatt» bemerkt: Noch fehlen nähere Mittheilungen über die Bedingungen, unter welchen die in Betracht kommenden Eisenbahnen in den Besitz des Staates übergehen sollen, doch liegt es nahe, dass seitens der Regierung gewiss nur jene Ansprüche respectiert werden sind, welche nachweisbar vollste Berechtigung hatten. Es darf ferner als ausgemachte Sache betrachtet werden, dass jede neuerliche Verzögerung der Action für den Staat nur neue finanzielle Opfer bedeutet hätte, da es sich um die Verstaatlichung von Eisenbahnen handelt, die in einer aufwärts strebenden Entwicklung begriffen sind und von Jahr zu Jahr ergiebiger werden. — Die «Österreichische Volkszeitung» sagt: Der Herr Minister kennzeichnete in durchaus sachgemäßer Weise die volkswirtschaftlichen sowie die budgetären Vortheile, welche seiner Ansicht nach die Ausbreitung der staatlichen Verwaltung auf drei Hauptbahnen von dem Range der Staatsbahn, der Nordwestbahn und der Südbahn in sich schließen werde.

## Politische Übersicht.

Graz, 4. April.

Im Einlaufe der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befand sich eine Regierungsvorlage betreffend die Aufbringung der Mittel zur Herstellung von zwei weiteren wissenschaftlichen Institutsgebäuden für die Universität in Graz.

Der Strafgesetzausschuss hat über den Antrag des Abgeordneten Dr. Pacal betreffend die Unzulässigkeit der strafgerichtlichen Untersuchung und Judicatur des Inhalts von Reichsrath- oder Landtagssreden seinen Bericht erstattet. Es wird in demselben schließlich erklärt, der Strafgesetzausschuss

unter der Rubrik «Bermischte Nachrichten» einer Empfehlung der Sparcasse zu dem nahenden hl. Weihnachtsfest und Neujahrstage, also lautend: «Weihnachts- und Neujahrsgeschenke durch die Sparcasse (in der Schreibstube des Herrn Caspar Landutsch).» Jeder Vater, welcher seiner Familie, jeder Fabrik, jeder Dienstherr, welcher seinen Fabriks- oder Dienstleuten, jeder Lehrer, welcher seinen Böglingen, jeder Seelsorger, welcher seinen Pfarrkindern zur Weihnachts- oder Jahresfeier ein Geschenk machen will, das die Erinnerung an ihn, an seine Sorge, das Beste der Bevölkerung zu fördern, dauernd erhalten, schenke ein Sparcassegürtlein. Nicht leicht kann man sich ein wertvolles Geschenk mit so wohlfeiler Ausgabe, das ist mit 1 fl. 15 kr. CM., verschaffen. Alle Väter, alle Dienstherrn, aus allen Ständen, Adel, Militär, Bürger und Landleute, erlaube ich mir deshalb aufzufordern, mit jedem Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke das Geschenk eines Sparcassegürtelns, wenn auch nur von dem geringsten Betrage von 1 fl. 15 kr., zu verbinden. Die Früchte, welche ein solches Geschenk hie und da tragen wird, dürften nicht mit Tausenden aufzuwiegen sein. Ich reiche an diese herzliche Aufforderung die Worte der kleinen Schrift «Errichtet Sparcassem» (Wien, bei Anton Strauss): «In dem Hause, wo der

Ein bleibendes Denkmal dieses Tages und wohl auch ein sprechender Beweis von innerer Huldigung gegen die erhabene Besitzerin alles Guten und Schönen ist jedoch die Eröffnung der hiesigen, durch den thätigsten Eiser Sr. Excellenz unseres allgemein verehrten Landess-Gouverneurs zustande gekommenen Sparcassem, der zweiten in der österreichischen Monarchie, und der in der That für eine Provinzialstadt erfreuliche Erfolg, mit welchem diese erste Eröffnung geschah. Wir dürfen nämlich mit Bestimmtheit versichern, dass an den zwei Tagen, den 4. und 6. d. M., schon über 2200 fl. CM. in die hiesige Sparcassem an Zinsen eingelegt wurden. Der Himmel segne noch ferner diese in jeder Beziehung so wohlthätige Einrichtung sowie die Gründer und Förderer derselben.» Und auch die «Österreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener Zeitung» constatierte in der Nummer 280 vom Donnerstag den 7. December 1820, dass «das glorreiche Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin in Laybach mit der Eröffnung einer Sparcassem gefeiert wurde, welche sich nach dem Muster der ersten Österreichischen Sparcassem gebildet hatte», und dass «an demselben Tage (4. October) schon 1500 fl. CM. eingelegt worden waren».

Ungeachtet des glänzenden, überraschenden Erfolges der ersten Tage des Bestandes der provisorischen Sparcassem ward jedoch die publicistische Wirkamkeit für das Erwachen und Regehalten des Interesses an dem noch jungen Institute fortgesetzt.

So begegnen wir u. a. in der «Vereinigten Laibacher Zeitung» vom 15. December 1820, Nr. 100,

\* Herr Caspar Landutsch hatte sein ausgedehntes Colonialwarengeschäft, nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Michael Kastner an den Verfasser dieser Zeilen, auf dem Hauptplatz, Ecke der Schneidergasse und weit in die zurückweichend.

Anmerkung des Verfassers.

## Feuilleton.

### Die Gründung der krainischen Sparcassem.

Von Peter v. Radics.

IV.

Die nächste Nummer des «Illyrischen Wochenblatt» — Nr. 44 vom 3. November, dem Vortage der Eröffnung der krainischen Sparcassem — brachte gleichfalls, an der Spitze des Blattes beginnend, auf drei Seiten einen Auszug aus der von der Verwaltung der provisorischen Sparcassem eingesandten, bei Strauß in Wien erschienenen Schrift: «Errichtet Sparcassem. Worte eines Menschenfreundes an alle Eltern, Seelborger, Schullehrer, Fabriks-, Gewerbs- und Dienstherren, um durch Mittheilung des Hauptinhaltes dieser populären Schrift zur regen Beteiligung an dem heimatlichen patriotischen Unternehmen dieser Art aufzumuntern. Wie glänzend der Erfolg des Appells an das Laibacher Publicum gewesen, beweist, dass gleich in den ersten Tagen schon eine bedeutende Summe eingezogen ist.

Über die Eröffnung der krainischen Sparcassem am 4. November, dem Allerhöchsten Namensfeste der Kaiserin Karoline, schreibt aber die «Vereinigte Laibacher Zeitung» vom Dienstag den 7. November, Nr. 89, unter der Rubrik: «Inland, Laibach, 6. November», nach dem Berichte über das Festtheater und die Stadtbeleuchtung wörtlich wie folgt:

erachte sich daher bei diesem Sachverhalte nicht in der Lage, dem Hause einen meritorischen Bericht über den gedachten Antrag in der ihm hiefür gesetzten vierzehntägigen Frist zu erstatten, er glaube vielmehr, dies erst nach erlangter Kenntnis der Acten des betreffenden Strafprozesses thun zu können, und stelle dermalen den Antrag, das Haus wolle diesen vorläufigen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Das Comité der österreichischen Bischofs-Conferenz ist gestern unter dem Vorsitz Seiner Eminenz des Cardinals Grafen Schönborn zusammengetreten. Dasselbe besteht aus den Cardinälen, hochwürdigsten Fürst-Erzbischöfen von Prag und Wien, Graf Schönborn und Dr. Gruscha; dem Fürst-Erzbischof von Salzburg, Dr. Haller; dem Bischof von St. Pölten, Dr. Rößler; dem Bischof von Linz, Doppelbauer; dem Bischof von Brünn, Dr. Bauer, und dem Fürstbischof von Laibach, Dr. Missia. In diesem Comité soll Cardinal Schönborn über die Ergebnisse seiner römischen Reise berichten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt gestern eine Sitzung, in welcher die Ausschusswahlen vorgenommen wurden. Am Schlusse derselben interpellierte Abgeordneter Julius Szinay in Angelegenheit der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invalidencasse.

Alle ungarischen Blätter, ohne Unterschied der Parteirichtung, verurtheilen den Attentatsversuch gegen das Henzi-Monument und bezeichnen denselben als die That eines Wahnsinnigen, der ins Irrenhaus gehört, oder aber eines unreifen Burschen, der die Ruh verdient.

Wie aus Berlin gemeldet wird, verwies das Herrenhaus den Antrag Myrbachs, betreffend die Beschleunigung der internationalen Regelung der Währungsfrage, auf Antrag Mantuussels ohne Debatte an eine besondere Commission und berieb mehrere kleinere Vorlagen.

Aus Rom wird der «Münchner allg. Zeitung» berichtet: «Die Frage der Herstellung besserer Beziehungen zwischen Italien und Frankreich nimmt gegenwärtig das Interesse politischer Kreise in Anspruch. Man hofft, dass in Paris diese Bestrebungen von einflussreicher Seite unterstützt werden, und führt die Begnadigung der Italiener Falta und Aurelio als Beweis dafür an. Die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages sollen womöglich wieder aufgenommen werden, auch spricht man von der bevorstehenden Abberufung des französischen Botschafters beim Quirinal, des Generals Billot.»

Auf Grund der von dem Deputierten Desuisseaux in der belgischen Cammer abgegebenen Erklärung erscheint die Befürchtung des Ausbruches eines allgemeinen Streiks für jetzt ausgeschlossen. Man nimmt an, dass die Regierung einige Zugeständnisse machen und nicht von vornherein alle Amendements verwerfen werde, die zu dem Communalwahlgesetz eingebracht werden dürfen.

Die französische Regierung befürwortet statt eines neuen Spionengesetzes, von dem im Augenblick des Dreyfus-Prozesses die Rede war, jetzt nur Zusätze zu dem Militär- und Marine-Strafgesetzbuch sowie zum code pénal, die sie dem zur Verachtung des ersten (Mercier'schen) Entwurfes berufenen Ausschuss unterbreitet hat.

Eine Depesche des Gouverneurs von Cuba besagt, dass der Aufstand auf die Provinz Santiago beschränkt ist, wo General Lachambre verschiedene Reconosciungen vornehmen ließ, ohne dass man auf die

Hausvater darauf hält, dass die Seinigen, dass seine Dienstleute sich daran gewöhnen, überflüssige oder leicht entbehrliche, wenn auch kleine Beträge in ihrem Sparcassebüchlein zusammenzulegen, wird Vater und Mutter geliebt sein, wird Fürst und Vaterland geehrt werden, wird Zucht, Ordnung und Zufriedenheit herrschen, in diesem Hause wird der Segen nicht fehlen. — Ein Menschenfreund.

Die weiters erzielten schönen Erfolge legten aber schon am Beginne des Jahres 1822 die Möglichkeit nahe, an die definitive Organisierung des bisher nur provisorischen Sparcassenvereines zu schreiten, und nachdem die festgestellten Statuten und die Geschäftsordnung am 16. Jänner 1822 dem Gubernium vorgelegt worden, erfolgte von dieser hohen Stelle unterm 1. März desselben Jahres die Genehmigung zum definitiven Bestande der kranischen Sparcasse in Laibach; sowie dann auch die k. k. vereinigte Hoffanzlei in Wien mit Decret vom 17. Mai 1822 «die Errichtung einer Sparcasse im Bege des Privatvereines und die deshalb von der Landesstelle bereits getroffenen Verfugungen nicht nur vollkommen genehmigt, sondern auch den Stiftern und Beförderern dieser gemeinnützigen Anstalt hierüber den besonderen Beifall zu erkennen gegeben hat.»

Es dürfte im Anschlufe hieran von Interesse sein, die erste in offizieller Verlautbarung vorliegende Liste über den Personalstand der kranischen Sparcasse aus den ersten Jahren nach ihrer Gründung kennen zu lernen.

Der «Schematismus des Laibacher Gouvernementes

aufständischen gestoßen wäre. Diese haben sich in die Berge zurückgezogen, woselbst sie Verstärkungen erwarten; doch werden die Küsten von spanischen Truppen sorgfältig überwacht.

Nach einer Meldung Petersburger Blätter hat das Finanzministerium 3,400.000 Rubel zum Baue zweier neuer Schnelldampfer für die freiwillige Flotte bewilligt. Diese wird im nächsten Jahre sechs Schnell-dampfer besitzen. — Eine Zuschrift an die «Novoje Bremja» beschäftigt sich mit der Nothwendigkeit für Russland, einen eisfreien Hafen im fernen Osten zu besitzen. Die Zuschrift verwirft die Errichtung eines Inselhafens, empfiehlt dagegen die Errichtung einer Bucht.

Der Verein der Linken des norwegischen Storthings beschloss in einer abgehaltenen Versammlung einstimmig, den Vorschlag des Amtmannes Michelet, an der Bildung eines Geschäftsministeriums teilzunehmen, abzulehnen. Die Grundlage des Vorschages war, die Streitfrage für jetzt beiseite zu lassen und die Budget-Positionen für die Consulate und die diplomatischen Vertretungen, darunter die Wiener Gesandtschaft, wie im Jahre 1892 zu bewilligen. Michelet teilte dem König den Beschluss des Vereines der Linken mit.

«Rappel» meldet aus Saint Louis am Senegal, wie gerüchtweise verlautet, hätte Samory Kong eingenommen und wäre die Colonne Monteil vollständig zersprengt.

Die «Times» melden aus Philadelphia, dass der Präsident Cleveland binnen kurzem eine Commission zur Prüfung des Nicaragua-Canals ernennen werde.

Wie aus Simonseli gemeldet wird, heilt die Wunde Li-Hung-Changs gut. Man hofft, dass der Patient in einigen Tagen vollständig hergestellt sein wird. Alsdann werden die Unterhandlungen mit den japanischen Bevollmächtigten wieder aufgenommen werden. — Die Cholera in Moji nimmt fortwährend zu. Auch sollen unter den Transporten, die aus China zurückkehren, Cholerafälle vorkommen. — Den «Times» wird aus Hongkong gemeldet: In Canton wurden 3000 Freiwillige für die Vertheidigung der Provinz Kwangtung ausgehoben. Die Kosten für das Corps sollen durch eine Haushsteuer, welche jetzt eingehoben wird, aufgebracht werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Creditanstalt.) Die Generalversammlung der Creditanstalt genehmigte den Geschäftsbericht des Verwaltungsrates und beschloss die Vertheilung einer Dividende von 19 fl., auszahlbar ab 4. April, und die Hinterlegung von 250.000 fl. im außerordentlichen Reservefond. Ferner wurde beschlossen, die Zahl der Verwaltungsräthe von 18 auf 19 zu erhöhen. Max Mauthner und Paul Freiherr von Schey wurden neu gewählt, Summer und Winter wiedergewählt. Der Geschäftsbericht der Creditanstalt constatiert, dass unter der Rückwirkung der namhaftesten Schwierigkeiten der Landwirtschaft auch in vielen Industrie- und Handelszweigen im verflossenen Jahre eine regere Geschäftstätigkeit sich nicht entwickelte und nur für den Effectenmarkt eine lebhafte Bewegung auftrat.

— (Eine Ansprache des deutschen Kaisers.) Der deutsche Kaiser hielt bei der Festtafel zu Ehren der Taufe des Panzerschiffes «Aegir» in Kiel etwa folgende Ansprache: Als ein Zeichen vaterländischen Fleisches nach angestrengter Arbeit der kaiserlichen Werste steht nunmehr dieses Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente

für das Jahr 1823, Laibach, Eger, Gubernial-Buchdruckerei», bringt auf Seite 419 bis 421 sowohl die Namen der Leitung des Sparcassevereines in Laibach als das «Verzeichnis der Stifter, Beförderer und Mitglieder» desselben; es lautet diese amtliche Mittheilung wie folgt:

«Sparcasseverein in Laibach: Protector: Seine Excellenz Herr Josef Camillo Freiherr v. Schmidburg (Erbstift von Trier, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Landstand des Königreiches Böhmen und der Herzogthümer Krain und Krain, Gouverneur im Königreiche Illyrien, Präsident der Stände des Herzogthumes Krain, zeitweiliger Protector der k. k. Landwirtschafts- und philharmonischen Gesellschaft zu Laibach; Obervorsteher: Herr Urban Ferlin, Domherr; Stellvertreter: Herr Chrysostomus Poehlin, Stadtphysar; Curatoren: Herr Kaspar Candutsch, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Karl Bernhard Kogl, k. k. pension. Gubernialrath und Protomedicus; Herr Josef Seunig, Gutsbesitzer; Directoren: Herr Franz Galle, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Joh. Nep. Hradecky, Bürgermeister und städtischer Verordneter; Herr Urban Ferlin, Domherr, Professor und Schulenoberaufseher; Herr Bernhard Kogl, k. k. Gubernialrath; Herr Josef Luckmann, Handelsmann; Herr Georg Mayer, Apotheker und Hausbesitzer; Herr Johann Mülle, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Siegmund Baglariucci Oblik, Doctor der Rechte; Herr Chrysostomus Poehlin, Stadtphysar; Herr Michael Reinisch, Handelsmann und Realitätenbesitzer; das löbl. Offizierscorps des k. u. k. Infanterie-Regiments Prinz Reuß-Plauen Nr. 17 (F. M. Freiherr v. Kuhn); Herr Joh. Rosmann, k. k. Landrat; Herr Josef Seunig, Gutsbesitzer; Herr Josef Wagner, Apotheker und Hausbesitzer; Herr Franz Bischko, Glashändler und Hausbesitzer.

Verzeichnis der Stifter, Beförderer und Mitglieder des Sparcassevereines in Laibach: Se. Excellenz Herr Josef Camillo Freiherr v. Schmidburg; Se. Excellenz Herr Augustin Gruber, k. k. wirklicher geheimer Rath, Bischof zu Laibach und ständischer Verordneter; Seine

übergeben zu werden. Du sollst nun eingereiht werden in die Geschlechtsfeinheit der deutschen Marine, du sollst dienen zum Schutz des Vaterlandes, du sollst dem Feinde Trutz entgegenbringen und vernichten!

— (Vom russischen Großfürsten-Thronfolger.) Die telegraphische Nachricht aus Kopenhagen, nach welcher die Ankunft der Kaiserin-Witwe von Russland in Algier deshalb früher erfolgen wird, weil der Gesundheitszustand des Fürsten sich verschlimmert hat, ist falsch, da der Großfürst, dessen Gesundheitszustand sich seit dem Aufenthalte in Algier wesentlich gebessert hat, sich gegenwärtig wohl befindet, als je zuvor.

— (Geschiedungen.) Vom Wiener I. k. Landesgerichte wurden im Jahre 1894 zusammen 382 Ehescheidungen bewilligt. In 343 Fällen erfolgte die Trennung in beiderseitigem Einverständnisse, 39 mal über ausgesprochene Urteil.

— (Hochwasser.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Donau ist vom 2. auf den 3. d. M. um 14 Centimeter gestiegen und steht jetzt 6 Meter 26 Centimeter hoch, so dass der ganze Untere Quai überschwemmt ist. Die Gebäude und Magazine der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen unter Wasser. Die Schleusen sind überall abgesperrt, und zahlreiche Pumpen sind fortwährend in Thätigkeit, das Wasser aus den Kanälen zu entfernen. In zahlreichen Häusern der Innern Stadt ist in die Kellerwohnungen Grundwasser eingedrungen.

— (Fasten-Hirtenbrief.) Der römisch-katholische Episkopat von Galizien hat im Einvernehmen mit dem apostolischen Nuntius in Wien an die galizischen Diözesanen einen Fastenbrief erlassen, in welchem vor den destruktiven Tendenzen, welche in den von P. Stojalowsky herausgegebenen angeblichen Volksblättern zum Ausdruck gelangen, eindringlich gewarnt wird, weil dieselben bloß zum Hass gegen einzelne Classen der Gesellschaft anzureizen, die Autorität der weltlichen und kirchlichen Behörden verspotten, gegen die kirchliche Disciplin auftreten und zum Ungehorsam und zur Verachtung aufsehen, sowie verpönte socialistische Theorien zu verbreiten. Schließlich wird im Hirtenbrief betont, dass der apostolische Nuntius die Art und Weise, wie der von P. Stojalowsky in seinen Blättern in Erwiderung auf einen Glückwunsch ertheilte päpstliche Segen gedruckt und verbreitet wurde, als einen sträflichen Missbrauch bezeichnete.

— (Bur. Bismarck-Feier.) Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Telegramms des Kaisers Wilhelm an den Fürsten des Telegrafen: Majestät lege ich meinen allerunterthänigsten Dank für Allerhöchstburo Glückwünsche zu meinem Geburtstage in tieffester Ehrfurcht zu Füßen. Bismarck.

— (Schiffs-Busammenstoß.) Der Dampfer «Brinkburn», mit zehn französischen Offizieren an Bord, welche demonstriertes Schiffsmaterial nach Madagaskar bringen, ist nach Malta abgegangen, um seine bei dem jüngsten Zusammenstoße erlittenen Schäden zu reparieren. Der Dampfer «Awake» ist in großer Gefahr, gänzlich schwierig zu ziehen.

— (Attentat.) Aus Paris wird vom 3. d. M. gemeldet: Frau Richard erschien heute unter der Anklage der Beleidigung einer Behörde vor der ersten Kammer des Buchtpolizeigerichtes. Das Verhör hatte kaum begonnen, als Frau Richard auf den Präsidenten des Gerichtes aus einem scharf geladenen Revolver einen Schuss abgab. Das Verhör wurde unter großer Bewegung aufgehoben und die Frau sofort in Haft genommen.

Excellenz Herr Freiherr von Erberg, k. k. wirklicher Rath, Kämmerer, Großkreuz des k. ungar. St.-Stefan-Ordens, Ritter des österr. k. Leopold-Ordens; Herr Raimund Graf v. Auersperg, k. k. Kämmerer und Regierungsrath in Linz; Herr Kaspar Candutsch, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Michael Deschmann, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Leopold Fröhlich, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Franz Galle, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Faustus Gradišek, Erzprior der Barmherzigen Brüder; Herr Adam Hohn, Papierhändler und Hausbesitzer; Herr Joh. Nep. Hradecky, Bürgermeister und städtischer Verordneter; Herr Urban Ferlin, Domherr, Professor und Schulenoberaufseher; Herr Bernhard Kogl, k. k. Gubernialrath; Herr Josef Luckmann, Handelsmann; Herr Georg Mülle, Handelsmann und Hausbesitzer; Herr Siegmund Baglariucci Oblik, Doctor der Rechte; Herr Chrysostomus Poehlin, Stadtphysar; Herr Michael Reinisch, Handelsmann und Realitätenbesitzer; das löbl. Offizierscorps des k. u. k. Infanterie-Regiments Prinz Reuß-Plauen Nr. 17 (F. M. Freiherr v. Kuhn); Herr Joh. Rosmann, k. k. Landrat; Herr Josef Seunig, Gutsbesitzer; Herr Josef Wagner, Apotheker und Hausbesitzer; Herr Franz Bischko, Glashändler und Hausbesitzer.

Verzeichnis der Stifter, Beförderer und Mitglieder des Sparcassevereines in Laibach: Se. Excellenz Herr Josef Camillo Freiherr v. Schmidburg; Se. Excellenz Herr Augustin Gruber, k. k. wirklicher geheimer Rath, Bischof zu Laibach und ständischer Verordneter; Seine

— (Dem heldenmütigen Capitän der «Elbe»), Curt von Goessel, soll als ehrende Anerkennung seines echt seemännischen Verhaltens ein Denkmal errichtet werden. Der Bildhauer Everding in Bremen hat den Auftrag erhalten, eine Reliefsäule des Capitäns anzufertigen. In drei Monaten soll die Büste bereits fertig sein. Der Kopf wird lebensgroß und in weißem Marmor ausgeführt werden. Als Ort der Anbringung der Büste hat der norddeutsche Lloyd seine Passagierhalle in Bremerhaven zur Verfügung gestellt. Die Kosten des Kunstwerks trägt zu einem Theile der Lloyd, zum Theile sind sie durch freiwillige Gaben im Inlande aufgebracht worden.

— (Streik der französischen Bündchen-Arbeiter.) Das «Journal des Débats» glaubt zu wissen, dass die in den Staatssmagazinen befindlichen Bündchen-Borräthe rasch zur Neige gehen würden, wenn der Streik eine Fortsetzung erführe. In diesem Falle wäre die Verwaltung entschlossen, um den Bedarf zu decken, mit Österreich in Verhandlung zu treten.

— (Dementi.) Wie die «Pol. Corr.» von unterrichteter Seite erfährt, entbehren die von mehreren Morgenblättern veröffentlichten, aus einer gemeinsamen Quelle geschöpften Nachrichten über die Audienz des bulgarischen Ministerpräsidenten Stojlov bei Sr. Majestät dem Kaiser der Authentizität.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Waldcultur.) Zur Bewaldung zweier landwirtschaftlichen Acker-, Wein- und Obstbauschulen in Stauden bei Rudolfswert gehörigen, stark entholzten Waldbeständen hat die k. k. Landesregierung über ein diesjähriges Ansuchen des Landesausschusses die unentgeltliche Abgabe von 7000 dreijährigen Fichtenpflanzen aus dem hiesigen österreichischen Forstgarten bewilligt. — o.

— (Eine neue heimische Erfindung — elektrische Scheibe.) Vor kurzem wurde auf der k. u. k. Militär-Schießstätte am Felserhof nächst Graz ein Probefeld auf eine elektrische Figurenscheibe abgehalten, welchem mehrere Herren, die Interesse daran hatten, bewohnten und in allem auf das beste gelungen ist. Diese neue Erfindung des Herrn k. u. k. Hauptmannes Felix Mauthner des 47. Infanterieregiments und des bereits mehrfachen Preisträgers und Mechanikers Herrn Fritz Figlovalsky hat vor allen bisherigen Scheiben den großen Vortheil, dass sie den Zieler vollständig überflüssig, respective entbehrlich macht, indem die Scheibe oder Figur auf jede Entfernung, sobald selbe getroffen wird, dies durch ein Signal und ein sichtbares Zeichen des in unmittelbarer Nähe des Schießstandes angebrachten Indicateurs anzeigen. Die Einrichtung ist eine möglichst einfache und daher mit nicht bedeutenden Kosten verbunden: Zwischen dem Schießstande und dem Ziele ist eine Kabelleitung hergestellt, welche mit der Figurenscheibe in Contact steht. Diese ist in normalmäßiger Größe aus einem engen Drahtgeslechte, mit gut sichtbarer Farbe bemalt. Sobald nun die Figur, respective Drahtgeslecht, welches den Oberkörper eines Menschen vorstellt, von einem Geschosse getroffen wird, bildet sich ein Stromschluss, welcher im selben Augenblicke am Schüßenstande eine Glocke erlönen lässt, und ein sichtbares Zeichen am Indicateur erscheint. Der Apparat selbst in Verbindung mit der Scheibe ist unter dem Schießhorizonte angebracht und bedarf keinerlei Wartung. Es können übrigens alle in Verwendung stehenden Figuren aus Pappe oder Holz, sobald selbe in den

Apparat eingeschaltet, Verwendung finden, obwohl die Drahtgeslechtefiguren bedeutend dauerhafter und leichter auszubessern sind. Die beiden Erfinder sind eben daran, Ergebnis und Zeichnungen z. c. dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium zur Ansicht vorzulegen.

— (Eine astronomische Merkwürdigkeit) bietet das Jahr 1895. Am Charsfreitag dieses Jahres werden nämlich die um die Sonne kreisenden Planeten, zu welchen auch unsere Erde gehört, ganz genau dieselbe Stellung einnehmen, wie am Tage, da der Heiland am Kreuze gestorben ist. Dies geschieht heuer zum ersten Male seit dem Tode Christi. Es wird an diesem Tage der Mond um 4 Uhr 20 Minuten vor der «Spica», einem Sterne erster Größe aus der Gruppe der «Jungfrau», vorübergehen und den hell glänzenden Stern länger als eine Stunde verdunkeln.

— (Section Kraain des deutschen und öster. Alpenvereines.) Dienstag den 9. d. M. wird der bekannte Alpinist Professor Adolf Götter aus Villach in der Section «Kraain» des deutschen und öster. Alpenvereines einen Vortrag über die Wischberggruppe halten. Während des Vortrages wird Herr Professor Knapitsch 18 Skioptikonbilder, vom Vortragenden gemachte Originalaufnahmen aus dem Hochgebirge, zeigen. — Außerdem gelangen schöne Photographien aus der Wischberggruppe zur Ausstellung. — Da Professor Götter in der Wischberggruppe sehr viele Touren, zum Theil auf neuen Wegen, gemacht hat, verspricht der Vortrag in hohem Grade interessant zu werden. — Derselbe beginnt um 8 Uhr abends in der Casino-Glashalle; Gäste sind willkommen.

— (Genickstarre.) Nach einer uns zugehenden Mitteilung hat sich der Stand der in Navne, Bezirk Voitsch, an Genickstarre Erkrankten um eine Person vermehrt und beträgt derselbe dermalen einen Mann, zwei Weiber und ein Kind. — o.

— (Slovenisches Theater.) Die Reihe der slovenischen Vorstellungen gelangte mit der gestrigen Aufführung des «Verschwenders», die zum Vortheile der heimischen engagierten Kräfte des Dramas veranstaltet wurde, zu ihrem definitiven Abschluß. Wir behalten uns einen summarischen Rückblick auf die soeben verschlossene Saison für eine der nächsten Nummern vor und beschränken uns heute hinsichtlich der obenwähnten letzten Vorstellung lediglich auf die allgemeine Bemerkung, dass dieselbe vor ausverkaufstem Hause stattfand und den einzelnen Kräften nebst Blumenspenden vielen Beifall einbrachte. So erhielten die Damen Slavčeva, Nigrinova und Danilova schöne Bouquets und wurden im Vereine mit den Herren Danilo und Perdan öster herborgerufen. Die angelüstigte Gesangs-einlage, welche die Primadonna hätte vortragen sollen, musste zwar unterbleiben, da Fräulein Vesčinska in der letzten Stunde ihre Mitwirkung abgesagt hatte, dafür sang Frau Unić, die sich schon früher für ihre gelungene Leistung als «altes Weib» einen besonderen Applaus geholt, eine Arie aus dem «Glöcklein des Eremiten» und erhielt auch dafür reichliches Lob. Die Partie des Azur hatte aus Gesälligkeit Herr Noli übernommen; selbststrebend stand auch dieser tüchtige Künstler die ihm gebührende Anerkennung. Zwischen dem ersten und zweiten Acte wurde von der Regimentskapelle ein hübscher, von Herrn Parma componierter Walzer vorgetragen und gefiel so ausnehmend, dass er wiederholt werden musste. — n —

— (Deutsches Theater.) Heute wird das mit großem Erfolg gegebene Volksstück «Bruder Mar-

tin» (von Costa) wiederholt. Morgen beginnt das auf zwei Abende berechnete Gastspiel der k. k. Hofburg-Schauspielerin Fräulein Babette Reinhold. Dieselbe tritt in den Lustspielen «Die kluge Kathé» und «Cornelius Voß» auf. Die ausgezeichnete Künstlerin ist ein erklärter Liebling des Laibacher Publicums, das auch diesmal ihr Kommen mit Freuden begrüßen wird. — Am Sonntag findet die letzte Vorstellung des deutschen Theaters statt.

— (Concert der «Glasbena Matica».) Morgen findet das dritte ordentliche Concert der «Glasbena Matica» im Redoutensaale statt, welches am Montag wiederholt wird. Unter der Leitung des Concertdirigenten Herrn M. Hubad gelangt das Chorwerk «Die Todtenbraut» von Dr. Anton Dvořák für Soli, gemischten Chor und großes Orchester zur Aufführung. Als Solisten wirken mit: Fräulein Fanny Brühnec (Sopran) und die Herren Drd. Bela Stuhel (Bariton) und Anton Rasinger (Tenor). Das hochinteressante Werk enthält achtzehn Gesangsnummern, Chöre, Solis, Duette, Terzette u. s. w. Das Concert beginnt an beiden Abenden um 8 Uhr abends.

— (Theater-Nachricht.) Die Direction der deutschen Vorstellungen im Lanbestheater für die kommende Saison wurde neuerlich dem bisherigen Director Herrn Adolf Oppenheim übertragen.

— (Krankenbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im Monate März d. J. 56 männliche Kranken aufgenommen. Mit Hinzurechnung der vom Monate Februar Verbliebenen belief sich der Krankenstand im abgelaufenen Monate dorthin auf 82. Von diesen wurden 46 geheilt und 6 gebessert, während einer gestorben ist. Mit Schluss des Monates verblieben im Hospitale noch 29 Kranke. — o.

— (Unglück in einem Bergwerke.) Am 2. d. M. wurden im Josefschacht in Voitsberg drei Bergarbeiter verschüttet. Ohne dass ein vorhergehendes Krachen vernehmbar war, stürzte die Erdmasse über den Arbeitern ein und verschüttete die Häuer Marcus Bleisch und Franz Michenz und den Förderer Gregor Pansi. Pansi wurde nach zwei Stunden anstrengender Arbeit befreit, hatte aber eine Rückenmarksverletzung erlitten. Bleisch hoffte man noch zu befreien; er lag zwischen zwei Kohlenstücken; man hörte nur ab und zu sein Aechzen und Hilferufen. Man bohrte in der Richtung der Ruse ein Loch und fragte, ob er Speise und Trank wünsche, er sagte, er wolle nur die Freiheit; man führte ihm durch die gebohrte Öffnung Wein zu; er behauptete, der dritte Arbeiter müsse unter ihm liegen und durch die ihn bedeckende Masse erstickt sein. — Es gelang noch an demselben Tage, den zweiten Berungslücken, Bleisch, lebend an die Oberfläche zu befördern. Man drang auch bis zum dritten Unglücksloch vor, der jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der verschüttete Raum beträgt circa achtzehn Quadratmeter.

— (Vicht und Lust für Kinder.) Werden Kinder der freien Einwirkung reiner Lust und des Tageslichtes beraubt, so sind, wie der neue Hausdoctor schreibt, Scropheln die Folge. Es ist nicht zu bezweifeln, dass so manches junge Mädchen nur deshalb so kränklich aussieht, weil ihm eine Art Furcht vor der Sonne beigebracht worden ist und es deswegen glaubt, nicht ins Freie gehen zu können, so lange die Sonne scheint; davon röhrt die schwächliche Ausbildung ihrer Knochen, davon selbst Missbildung des Körpers her, welcher doch der Tempel sein sollte für die unsterbliche Seele. Humboldt versichert, dass er während seines fünfjährigen Auf-

die Dinge anders. Deine Carrière ist eine kostspielige und dein Vermögen gering.»

Egon lehnte ohne Besinnen ab.

«Es ist unmöglich,» sagte er. «Ich danke dir von Herzen für deine brüderliche Fürsorge, aber nehmen kann ich nur, was mir zukommt. Du hast jetzt neue Pflichten und eine eigene Familie; du darfst nicht mehr wie einst zu meinen Gunsten verfügen. Sei meinetwegen ganz unbekümmert, Audi,» fügte er mit sorglosem Lächeln hinzu, «ich komme schon durch; es wird mir gut thun, wenn ich lerne, mich nach meiner Decke zu strecken.»

In den Gesellschaftsräumen des Palais Strusa war Egon kein allzuhäufiger Guest; dagegen vergaßen selten ein Tag, an dem er sich nicht zu einem Plauderstündchen bei seinem Bruder eingefunden hätte.

Weilst kam er nach dem Diner gegen 5 Uhr, und selten waren sie dann allein.

Die Fürstin fand, ganz ihrem sonstigen Geschmack entgegen, diese traurlichen Theestunden am häuslichen Herde sehr behaglich, und so blieb sie denn gewöhnlich anwesend, ohne die leiseste Ahnung davon zu haben, dass ihr ritterlicher Schwager ihre Gegenwart sehr gern entbehrt haben würde.

Die Unterhaltung langweilte sie freilich in den meisten Fällen.

Was kümmerte sie sich um politische und sociale Fragen, was um Wissenschaft oder um Kunst?

Sie war nicht eine von jenen Frauen, die „gern hören, wenn kluge Männer reden“. Und klug, sehr klug waren beide Brüder.

Wenn der Fürst mehr positives Wissen besaß, so hatte Egon dafür mehr gesehen und erlebt; er hatte alle Erdtheile durchstreift und besaß den nicht eben häufigen Vorzug, seine Erinnerungen in eine scharf plastische Form kleiden zu können, die dem Zuhörer das Erzählte gewissermaßen zu einem Selbsterleben macht.

Auf Etelka Strusa wirkte der Reiz dieser glänzenden Schilderung ganz und gar nicht; sie wurde ungeduldig und ärgerlich dabei.

Ihre Eitelkeit war so ganz die Quintessenz ihres Wesens, dass sie gar nicht begriff, wie ein Mann gleich Egon, der doch für einen begeisterten Verehrer schöner Frauen galt, in ihrer Nähe ruhig bleiben konnte.

Den Fürsten machte ihre Gegenwart glücklich, und er rechnete es ihr hoch an, dass sie wenigstens diese eine Stunde des Tages für ihn reservierte.

Aber was war dieser eitlen, gefallsüchtigen Frau ihr Gatte? Eine recht unangenehme Beigabe zu seinem Titel und Vermögen — nichts weiter.

Augenblicklich hatte sie sich darauf capriert, ihren Schwager, diesen schönen, verwöhnten Liebling der Gesellschaft, zu erobern.

Sie wollte nicht zu weit gehen, keinen Scandal provocieren — o gewiss nicht, dazu war sie viel zu klug. Nur zwingen wollte ihn, die Allgewalt ihrer Reize anzuerkennen; herauslocken wollte sie ihn aus diesem Gleichmut, der ihre Eitelkeit beleidigte.

(Fortsetzung folgt.)

### Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschirnau.

(66. Fortsetzung.)

Das Verhältnis der beiden Brüder zueinander war jetzt ein innigeres als je vorher. Was viele andere für immer voneinander geschieden haben würden, das hatte diese beiden nur näher zusammengeführt. Seit Fürst Rudolf kein Recht mehr hatte, den strengen Mentor zu spielen, und Egon infolge dessen nicht mehr das Bedürfnis empfand, seine Selbständigkeit zu verteidigen, fielen die Gründe weg, die früher zwischen ihnen vorübergehende Verstimmungen zwischen ihnen heraufbeschworen hatten, und sie wurden sich ihrer gegenseitigen Liebe wieder voll bewusst.

Fürst Rudolf hatte versucht, seinen Bruder Egon zu der Annahme einer höheren Apanage zu bestimmen.

«Ich bin es dir schuldig,» sagte er ihm, «ich habe durch meine Heirat dich um deine Zukunftsaussichten gebracht.»

Davon wollte Egon nichts hören.

«Ich habe mit diesen Aussichten nie gerechnet,» sagte er. «Es war von jeher mein Wunsch, dass du eine dir zusagende Verbindung schließen mögest; ich freue mich, dass du es gehabt hast.»

Harrte der Fürst. «Ich bitte dich, numm sie an; gehe mir, dein Einkommen zu erhöhen. Du hast neulich in Godall dieses Anerbieten zurückgewiesen. Jetzt liegen

enthaltet in Südamerika niemals irgend eine allgemein verbreitete Missbildung unter den Männern und Frauen der Stämme der Caraiben, Muyscas, Indianer, Mexikaner und Peruaner gesehen habe. Sähe man den Nutzen der Bewegung in freier Lust in unseren civilisierten Ländern richtiger ein, so würden die Aerzte weit seltener wegen hoher Schultern und verkrümmter Rückgrate der jungen Mädchen um Hilfe angegangen werden.

— (Erneuerung.) Se. Majestät der Kaiser ernannte den Rechnungsrevidenten der Finanzdirection in Laibach Mathias Urabe anlässlich dessen Pensionierung zum Rechnungsrathe.

— (Separatzug.) Gestern passierte ein Separat zug nach Pola die Station Laibach, welcher von einem Theile jener Gesellschaft benutzt wurde, welche dem Stapellauf des Lloydampfers «Habsburg» am 9. d. M. in Triest beiwohnen soll. Am 8. d. M. reist die Gesellschaft von Fiume via St. Peter nach Triest.

— (Wasserstand am 5. April.) Die Save zeigt am Pegel der Eschenauer Reichsstraßenbrücke einen Wasserstand von 0' 6 m über Null, die Laibach am Pegel der ärarischen Rainbrücke von 2' 28 m über Null.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 31. März.) Banknotenumlauf 483,496.000 Gulden (+ 15,400.000), Metallschatz 323,798.000 Gulden (- 1,075.000), Postesenelle 133,794.000 (+ 16,304.000), Bombard 29,158.000 Gulden (+ 3,026.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 54,749.000 Gulden (- 17,443.000 fl.).

## Neueste Nachrichten

### Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. April.

Abg. Hofmann-Wellenhof interpellierte den Finanzminister bezüglich der Ausdehnung der Wirklichkeit der Ministerialverordnung vom December 1894 betreffend die Gewährung von Dienstalters-Personalzulagen auch auf die Beamten, welche einen Theil der vorgeschriebenen 15- bis 20jährigen Dienstzeit in provisorischer Eigenschaft gedient haben.

Abg. Scheicher und Genossen interpellieren den Justizminister betreffs des in Teschen in Haft befindlichen Geistlichen Stojalowski, der auf den Recurs gegen die Verurtheilung nur deshalb verzichtete, um nicht auf unabsehbare Zeit in Haft zu bleiben und fragt, ob der Minister ihm Gerechtigkeit und Humanität zutheil werden lassen wolle.

Abg. Steinwender interpelliert den Handelsminister betreffs der an die geplanten Eisenbahn-Verschaffungen geknüpften Börsenspeculationen und fragt, ob der Minister zur Hintanhaltung einer noch weitergehenden Ausbeutung des Publicums sich nicht veranlasst sehe, eine Erklärung abzugeben, wodurch der Courstreiberei jeder Anschein von Berechtigung entzogen würde.

In sofortiger Beantwortung der Interpellation Steinwender sagt Se. Excellenz der Herr Handelsminister, darauf hinweisend, dass die Art, wie die Börse und gewisse Blätter aus den Andeutungen des Ministers eine Ermunterung zur Steigerung der Papiere hervorgebracht habe, unverständlich sei, es sei überhaupt jenen, die nicht Financiers sind, das Leben der Börse manchmal unverständlich. Darin liegt der Schaden des Börsenspiels, dass die Börse Werte in einer gewissen Zeit, wie sie gestimmt ist, überschätzt und Werte in einer andern Zeit unterschätzt und auf den Markt wirft. Wer die unterschätzten Papiere kauft, ist derjenige, der in schlechten Zeiten noch Geld hat, der gewinnt; wer die überschätzten Papiere in der Hand hat, muss verlieren. Mehr als dies erklärt der Herr Minister, könne er auf die Interpellation nicht antworten. Wenn das Publicum noch immer seinem Uebermuthe folgt, so darf die Regierung hiefür nicht verantwortlich gemacht werden.

In fortgesetzter Specialdebatte über die Steuerreform wurden die §§ 93 bis 100 angenommen. Hierauf wurde das Gesetz über den Hausrathandel in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. — Die nächste Sitzung wird auf den 23. d. M. anberaumt.

## Telegramme.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Wie verlantet, empfing Se. Majestät der Kaiser die istrianische Deputation, welche eine Denkschrift über die wirtschaftliche Notlage in Istrien überreichte. Die Ansprache erwidert, betonte Se. Majestät der Kaiser, die Regierung werde die Denkschrift eingehend prüfen und ihr möglichstes thun. Der Anfang sei bereits durch einen vorbereitenden Gesetzentwurf gemacht, der den Wünschen des Landes durch Abschreibung der Grundentlastungsschuld entspreche. Der Empfang der Deputation war ein äußerst gnädiger. Se. Majestät der Kaiser sprach einzelne Mitglieder der Deputation an. Die Deputation wurde sodann namens der Gesamtregierung vom Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz empfangen, der der Deputation gleichfalls höchst befriedigende Sicherungen mache.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Heute sprach beim Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz eine von den Abgeordneten Ferjančič und Globočnik geführte Vertretung der Gemeinden aus Ober- und Innerkrain vor, um eine Denkschrift zu überreichen, die in nachdrücklichster Weise und unter Hinweis auf die bedrängte Lage jener Gemeinden für den Bau der Eisenbahnstrecke Bischofslack-Prävald-Divača mit einer Zweiglinie über das Wippachthal nach Görz eintritt. Der Herr Ministerpräsident nahm das Promemoria entgegen und versprach der Deputation sorgfältige Erwägung ihres Anliegens seitens der Regierung.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Ein Communiqué von beglaubigter Seite besagt, die Mittheilung der «Politik», dass im Subcomité des Wahlreform-Ausschusses ernste Schwierigkeiten eingetreten seien, welche die ganze Wahlreformation zu gefährden geeignet sind, entspricht gar nicht den Thatsachen. Die Sitzungen des Subcomités haben vielmehr in der letzten Zeit zur Feststellung verschiedener wichtiger Grundsätze geführt, und seine Arbeiten werden sofort nach dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes nach den Ostern fortgesetzt werden.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand wurde heute mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Privataudienz empfangen.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Bei den Gemeinderathswahlen im ersten Wahlkörper in den Bezirken Josefstadt und Leopoldstadt wurde je ein Liberaler, in Ottakring ein Antisemit gewählt.

Troppau, 4. April. (Orig.-Tel.) Die durchlauchtigste Prinzessin Gisela von Baiern ist heute nachmittags um halb 2 Uhr nach Brünn abgereist.

Budapest, 4. April. (Orig.-Tel.) Die Flüsse Maros und Görgalj überfluteten die Umgebungen der Stadt Sächsisch-Regen und rissen eine Eisenbahnbrücke weg. Der untere Stadtteil von Maros-Basarhely ist inondiert. Infolge Steigens des Vega-Canals bei Temesvar wird Hochwassergefahr befürchtet. Die kleine Theiß überstieg die Dämme bei Nyiregyhaza und überflutete 20.000 Joch.

Berlin, 4. April. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in der heutigen Sitzung einige kleinere Vorlagen und vertagte sich bis zum 23. April. Desgleichen vertagte sich das Herrenhaus auf unbestimmte Zeit.

## Literarisches.

«Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild.» Im vorliegenden 12. Hefte des IV. Bandes «Ungarn» wird die Schilderung der Mezők-Gegend (das Baranyaer Comitat) beendet und diejenige des Eisenburger Comitats begonnen; die Arbeiten sind von Alexander Bakay, beziehungsweise Julius Balogh verfasst. Die dem Hefte beigegebenen Illustrationen sind landschaftlicher Art und wurden von den ungarischen Künstlern Karl Gerna und Julius Hárty ausgeführt.

Sehr bemerkenswerte «Verbesserungen im Eisenbahnbauen» bringt im jüngsten (13.) Hefte der illustrierten Halbmonatsschrift «Vom Felsen zum Meer» (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pf.) ein Aufsatzen in Anelegungen, den wir den weitesten Kreisen zur Beachtung empfehlen möchten. Die Art, wie hier an den verschiedenen deutschen Systemen, insbesondere dem preußischen, bei aller Anerkennung ihrer guten Seiten sachkundige Kritik geübt und insbesondere auch die volkswirtschaftliche Seite der Frage ins richtige Licht gestellt wird, lässt annehmen, dass sich unter dem Pseudonym «Vorwärts» eine hervorragende Autorität verbirgt. Von diesem eminent praktischen Gebiet leitet uns ein Artikel «Chioggia» von A. Freihofner auf das ästhetische hinüber. Eine Reihe von Originallithographien aus der Studienmappe von Fr. Kallmorgen schildert uns die malerischen Reize der Fischerstadt in der Lagune, die von den gewöhnlichen Sterblichen des prächtigeren Venetians wegen meist übersehen werden. Tressliche Illustrationen schmücken auch die Skizze «Wilderer im Spreewald» von H. Bäder, und wer sich für die Sterne der Bühne interessiert, dem vermittelt C. Frank Dreyer in seinem «Besuch bei Miss Lillian Russell» die Bekanntschaft einer amerikanischen Operettensängerin, die ihre dermaligen Triumphen ebenso ihrer Kunst wie ihrer pittoresken Schönheit verdankt. Während der Roman «Ein Schlagwort der Zeit» von Fedor von Dobeltz in fortschreitender Entwicklung immer spannender das Leben der modernen Berliner Gesellschaft zeichnet, entrollt uns Karl Busse in dem Roman «Fabriga» ein fesselndes Culturbild aus den Kreisen des polnischen Landadels, das zugleich von der hohen poetischen Begabung des jungen Autors ein glänzendes Zeugnis ablegt. Mode und Sport nebst den verschiedensten andern aktuellen Notizen füllen den Sammler, und wenn wir neben dem reichen Bilderschmuck, der sich auch hier findet, noch die größeren Kunstschriften «Dessentliche Schreiber in Benedig» von Dreiste da Molin, «Sein Bild» von Fritz Martin und das Aquarellschacimile des Umschlags: «An den Ufern des Ganges» erwähnen, so ergibt sich der Gesamteindruck einer Lieferung, wie sie in Wort und Bild, nach der redaktionellen wie nach der technischen Seite, von kaum einer andern illustrierten Zeitschrift erreicht, geschweige denn überboten wird.

## Angelommene Fremde.

### Hotel Elefant.

Am 4. April. von Dorothea, Gutsbesitzer, f. Frau und Sruša, Staatsbahnensecretär, Villach. — Balmarin, Servadio und Struppi, Äste, Triest. — Sulovci, f. Frau, Agram. — Amon, Privatier, f. Frau, Stein. — Pfäffinger, Oberbergcommissär; Schmidburg, Hüller, Preßburger und Weiß, Kaufste, Wien. — Saalfeld, f. Frau, Helmstadt. — Santner, Privat, Pola.

### Hotel Stadt Wien.

Am 4. April. Dr. Fiala, Prag. — v. Obereigner, Oberinspector, Schneeberg. — v. König, Professor, f. Frau, Berlin. — Hansler, Gendarmerie-Lieutenant, Rudolfswert. — Löwy, Neumann, Mebus, Pleiweiß, Berner, Berger, Černi und Löwi,

Kaufste.; Gerstendorfer, Bürger u. f. Frau, und Bodascher, Stellvertreter, Wien. — Schultes, f. Frau, Brünn. — v. Lenh., Gutsbesitzer, Gattin, Schloss Arch. — Ritter von Pechmann, Mittmeier, Wiener-Neustadt. — Irzinger, Private, f. Frau und Diener, Biens. — Arnoldstein. — Königstein, f. Frau, und Diener, Biens. — Alt, f. Frau, Linz.

### Hotel Lloyd.

Am 3. April. Šetina, Privatier, f. Frau; Egner, Spediteur; Mucha, Triest. — Mauser, Besitzer, u. Wahrberg. — Stiene, Handelsmann, Reichenau.

Am 4. April. Löffl, Reisender, f. Frau, Oppeln (Preußen). — Stiene, Hausbesitzer, Hohenegg. — Tusel, Hausbesitzer, Altwinkel. — Schleimer, Realitätenbesitzer, f. Frau, Unterstrill. — Staudacher, Schuhmachermeister, Krapfendorf.

### Berstorben.

Am 3. April. Johann Gale, Sensenverkäufer, 72 J., Reitschulplatz 5, Lungenemphysem.

Am 4. April. Elisabeth Peterlin, Stadträtin, 70 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus. — Johann Selan, Arbeitersohn, 14 J., Slovca 14, acuter Magen- und Darmkatarrh.

### Im Spitäle.

Am 1. April. Bartholma Kolar, Inwohner, 79 J., Marasmus.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. April. Auf dem heutigen Marte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Waz.			
	fl. / kr.	fl. / kr.	fl. / kr.	fl. / kr.	
Weizen pr. Metercr.	7.50	8 —	Butter pr. Kilo . .	— 80 —	
Korn	>	6.20	6.50	Eier pr. Stück . .	2 —
Gerte	>	7 —	7.50	Milch pr. Liter . .	10 —
Häser	>	6.20	7.50	Rindfleisch pr. Kilo . .	64 —
Halsbrücht	>	—	—	Kalbfleisch . .	70 —
Heiden	>	6.65	7.25	Schweinefleisch . .	64 —
Hirsche	>	7.50	7 —	Schöpfsfleisch . .	44 —
Kulturuz	>	7 —	8 —	Hähnchen pr. Stück . .	70 —
Erdäpfel 100 Kilo	3.40	—	Tauben . .	214 —	
Vinen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Etr. . .	196 —	
Erbien	>	15 —	—	Stroh . .	9 —
Fijolen	>	12 —	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	6 —
Mindenschmalz	— 90 —	—	— weiches, . .	24 —	
Schweineschmalz	— 68 —	—	— Wein, roth, 100 Lit. . .	30 —	
Speck, frisch	— 56 —	—	— weißer, . .	—	
— geräuchert	— 64 —	—	—	—	

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 800 m. über dem Meer	Aufstieg oder Abfall nach Gefüll	Wind	Aufstieg des Himmels in Gefüll in Metern
7 U. M.	729.5	3.6	N.D. schwach	Rebel	0.7
4. 2. N.	730.6	12.8	SW. schwach	theilw. heiter	
9 Ab.	733.1	6.8	NW. schwach	theilw. heiter	

Morgens Rebel, vormittags heiter, nachmittags wechselnde Bewölkung, öfters Regen. — Das Tagessmittel der Temperatur 7.4°, um 0.9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch  
Ritter von Wissbrad.

## Ausweis

über den  
Geschäftsstand der f. f. priv. wechselseitigen Brandversicherung  
Versicherungsanstalt in Graz  
mit 28. Februar 1895.

### Versicherungsstand:

I. Gebäude-Abteilung: 104.261 Theilnehmer, 245.723 Gebäude, 168.890.064 fl. Versicherungswert.

II. Mobilien-Abteilung: 18.870 Versicherungsscheine, 55.407.680 Gulden Versicherungswert.

III. Spiegelglas-Abteilung: 482 Versicherungsscheine, 111.881 fl. Versicherungswert.

### Schäden:

I. Gebäude-Abteilung: Buerkannt in 38 Schadensfällen 14.781 Gulden 96 kr. Schadenvergütung, pendente für 6 Schadensfälle 780 fl. 25 kr. Schadensumme.

II. Mobilien-Abteilung: Buerkannt in 15 Schadensfällen 2790 Gulden 38 kr. Schadenvergütung.

III. Spiegelglas-Abteilung: Buerkannt in 8 Schadensfällen 171 fl. 10 kr. Schadenvergütung.

### Reservesfond

mit 31. December 1894: 1.794.865 fl. 43 kr.

Graz im Monate März 1895.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie beim Tode unserer viel zu früh dahingegangenen guten Mutter und Schwiegermutter, der Frau

## Antonie Gestrin

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Ferner bedanken wir uns für die schönen Kränzchen, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, überhaupt für alles, was gethan wurde, um unsere tiefbetrübten Herzen zu trösten.

Laibach am 4. April 1895.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.

